

Ermutigung für dich



FÜRCHTE DICH NICHT hinabzuziehen... (Genesis 46,3)

Jakob, der Sohn Isaaks und Enkel Abrahams, hat in seinem langen Leben viel erlebt: Schönes und Schwieriges, Krisen und Erfolg. Eine der schmerzhaftesten Erfahrungen in Jakobs Leben bestand wohl in der 'Hiobsbotschaft', dass sein Lieblingssohn Josef verschwunden war. Sein blutgetränktes kostbares Kleid war das letzte, das er von ihm zu Gesicht bekam.

Als seine übriggebliebenen Söhne während einer Hungersnot von ihrem Getreideeinkauf in Ägypten zurückkehren, bringen sie ihrem Vater ganz neue Nachrichten – eine gute Botschaft (Genesis 45,25-28): Josef lebt!

Zuerst will Jakob es nicht glauben, denn er ist seit über fünfzehn Jahren davon überzeugt, dass sein liebster Sohn tot ist – und auch Jakob selbst ist seitdem innerlich gestorben. Erst als er die Wagen sieht, die Josef geschickt hat, und die Worte hört, die Josef seinen Brüdern an seinen Vater Jakob mitgegeben hat, kommt Leben in ihn, wird sein Geist belebt, kehrt seine Lebenskraft zurück. Und an dieser Stelle wird Jakob 'Israel' genannt.

Jakob bzw. Israel will seinen Josef wiedersehen und entscheidet sich nach Ägypten zu ziehen. Er bricht auf und zieht mit seiner Familie nach Ägypten (Genesis 46,1-7). Er lässt alles Alte zurück, um unbekanntes Neuland zu betreten (vgl. Philipper 2,13.14).

Unterwegs findet eine weitere Gottesbegegnung in Beerscheba statt, dem 'Schwurbrunnen', der an Gottes Verheissung erinnert. Jakob bringt Gott – dem Gott Isaaks – an diesem Ort ein Opfer dar. Er will Gott ehren und erhofft sich zugleich die Begleitung und den Schutz Gottes auf dem Weg (vgl. Genesis 28,18-22).

Gott ruft ihn beim alten Namen: *Jakob! Jakob!* Und Jakob antwortet: *Hier bin ich.* Und er sprach: *Ich bin Gott, der Gott deines Vaters.*

Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn zu einer großen Nation will ich dich dort machen! Ich selbst ziehe mit dir nach Ägypten hinab, und ich, ich führe dich auch wieder herauf. Und Josef wird seine Hand auf deine Augen legen (Genesis 46,3.4).

Warum könnte Jakob überhaupt Angst haben, dorthin zu ziehen?

Vielleicht fürchtet er sich vor der Grossmacht Ägypten (vgl. auch Genesis 26,1-2). Ausserdem ist er sehr alt (130 Jahre), und die Reise ist weit. Möglicherweise hat Jakob auch Respekt vor der Begegnung mit Josef nach über fünfzehn Jahren.

Doch Jakob muss keine Angst haben, nach Ägypten zu ziehen, weil Gott selbst mit ihm ist, und ihn bzw. seine Nachkommen wieder zurückbringen wird. Ausserdem soll Josef selbst 'die Hand auf seine Augen legen', was vermutlich bedeutet, dass er ihm bei seinem Tod die Augen schliessen wird.

Gottes Zuspruch nimmt Jakobs Angst.

So bricht Jakob von Beerscheba auf und zieht nach Ägypten, im Vertrauen, dass Gott vor ihm hergeht, mit ihm ist und ihn begleitet. Er darf seinen geliebten Sohn Josef von Angesicht zu Angesicht sehen und in seine Arme schliessen. Gott erfüllt seinen tiefsten Herzenswunsch. Nun ist Jakob bereit zu sterben (46,30). Doch dies dauert noch siebzehn Jahre (Genesis 47,28). Bis dahin wird Jakob zum Segnenden für den Pharao, für seine Söhne und Enkel.

Es fällt auf, dass Jakob immer wieder von Gott als dem 'Gott Isaaks' spricht (46,1). Doch am Ende seines Lebens formuliert er sein persönliches Glaubensbekenntnis und redet von Gott als 'seinem Hirten', der ihn geweidet und erlöst hat: Gott ist mein Hirte gewesen mein Leben lang, der Engel, der mich von allem Übel erlöst hat... (Genesis 48,15.16).

Gott sieht, kennt und ruft auch uns beim Namen. Er geht mit uns, auch wenn der Weg, der vor uns liegt, unbekannt ist und uns Angst macht...

Gottes Segen wünschen Sabine Herold & Deborah Keller

Weitere Ermutigungen zum Lesen unter:

<https://www.ref-wohlen.ch/aktuelles/ermutigungen-zum-lesen>

Gebet

GOTT

wie oft sehe ich nicht weiter,
erstarre vor Furcht,
erschrecke vor dem nächsten Schritt,
fürchte mich vor so vielem:
vor der Zukunft,
die ungewiss und drohend vor mir liegt,
vor Treffen und Gesprächen,
die verunsichern und grübeln lassen,
vor unerwarteten Begegnungen und Wiedersehen,
an die ich längst nicht mehr glaubte.

Doch du sagst: **Fürchte dich nicht!**

Auch sagst du,
dass du mit mir bist und mit mir kommst,
Schritt für Schritt,
dass du mich nicht verlässt,
dass du mir zur Seite stehst.

Bis hierher
hast du mich geführt, geleitet, mir geholfen.
Bis hierher
hast du mich gebracht durch deine grosse Güte.

Darum, weil du mir
bis hierher
so treu zur Seite standest,
will ich glauben:
Du wirst auch weiterhin mit mir sein.
Ja, darauf vertraue ich.

AMEN